

Die Wiener meine Zeitung

Abends erscheinendes Journal, politische, finanzielle und wirthschaftliche Informationen ersten Ranges, letzte Berichte des Reichsrathes, eigen

Courstzettel

Börse, Courstdepeschen von allen Aerenberichte etc. Vertheilungsorten einzeln und im ersichtlich.

Abonnementpreise: Bestellung oder Zusendung: K. 2.80

Die Expedition Wien, I. Schulerstraße Nr. 20.

Die Berzava.

Resicza-Bogsaner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer Machen keine Früchte lauer.

Pränumerationspreise: Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig Krn. 9.60, — Halbjährig Krn. 4.80 — Vierteljährig Krn. 2.40. — Einzelne Nummern 20 Hl.

Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Inserate werden nur gegen Vorausbezahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 10 Hl., bei mehrmaliger Einschaltung 8 Hl.

Offener Sprechsaal und Eingekendet die Seite 20 Hl.

Inserate übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen; Rudolf Mosse, Hajenstein & Vogler (Otto Waaf), Alois Doppelst, M. Dukas Nachf., Max Augensfeld & Co.

Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Juli 1901 beginnt ein neues Abonnement auf

„Die Berzava“.

Wir bitten höflichst um gefällige Erneuerung des Abonnements.

Die Redaction und Administration der „Berzava“.

Reform der Komitatskassen.

Ministerpräsident Széll hat in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses einen Gesetzentwurf über die Reform der Komitatskassen vorgelegt...

Die Kassenagenden der Komitate, die Agenden der Waisenkassen versteht die am Orte des Komitates befindliche königl. Staatskasse (Steueramt), die Buchhaltungs Agenden der Komitate aber sammt den Agenden des Waisenamts-Buchhalters versehen die den

königl. Finanzdirektionen beigegebenen Buchhaltungen. In den Bezirken versteht die Kassenagenden die hinsichtlich des Sitzes des Bezirks-Oberstuhlrichters zuständige königl. Staatskasse (Steueramt).

Für die Anstellung, für die Dienstverhältnisse und für die Verantwortung der bei den als Komitatskassen fungirenden Staatskassen (Steuerämter) und der bei den als Komitatsbuchhaltungen fungirenden und den königlichen Finanzdirektionen beigegebenen Buchhaltungen angestellten Beamten, wie auch der den Bezirke-Oberstuhlrichtern zuzuteilenden Buchhaltungsorgane sind die für die Staatsbeamten gegenwärtig in

Geltung befindlichen Gesetze und Normen maßgebend. Die Geldgebahrung ist sowohl hinsichtlich der Ausgaben wie der Einnahmen unmittelbar durch die Staatskassen (Steuerämter) durchzuführen.

In Betreff der Kontrolle und der Aufsicht bezüglich der Vermögensverwaltung der Gemeinden (Städte mit geregelter Magistrat) bleiben die für den Komitats-Municipalausschuss, ferner für den Vicegespan und den Oberstuhlrichter im Gesetze festgestellten Rechte und Pflichten in Geltung.

Für jene Komitatsangestellten, bezüglich welcher die Geltung des durch die Wahl erlangten Mandats mit Ende 1901 abläuft, wird die Geltung ihrer Anstellung bis zu dem Zeitpunkte des Inlebensretens des Gesetzes, beziehungsweise insoweit verlängert, bis das neue Verfahren erfolgt ist.

Feuilleton.

Heimgesahlt.

Liebst Du mich oder treibst Du nur Dein Spiel mit mir?

Der Befragte zirkelt gelassen sein blondes, lockes Värtchen. „Gott welche Frage! Wie ihr kleinen Mädchen doch thöricht seid. Warum sollt ich Dich nicht lieben Annette? Alle Welt liebt Dich — also.“

Er läßt sich in einem Sessel fallen, schlägt ein Bein über das andere, wippt mit der Fußspitze und — gähnt. Vor ihm steht, alle Anzeichen hochgradiger Erregung im beweglichen Zigeunergesicht, ein niedliches, zierliches Persönchen.

„Fedor ich sage Dir, ich lasse nicht nicht behandeln wie — wie“ — sie würgt an dem Wort — „wie eine Dirne!“

Ein gleichmüthiges Achselzucken ist die einzige Antwort.

„Du hast mir geschworen mich zu lieben,“ fährt sie leidenschaftlich fort. „Du warst um mich in einer Art, die mich wohl berechtigte, Deine Liebe für ernst zu nehmen.“

Er hält in seiner Beschäftigung, sein Monocle zu putzen, inne

„Aber Petite wozu das Echauffement? Das stimmt ja Alles. Peugne ich's denn? Aber besinne Dich bitte, als Du mir riethest diese Neigung aus meinem Herzen zu reißen, antwortete ich Dir: das überlasse ich der Zeit, eh bien — nun ist's soweit.“

„Und das sagst Du mir, so kühl, so herzlos?“ „Du scheinst mich für einen schlechten Menschen zu halten!“ meint er ein wenig gereizt.

Annette lacht auf, kurz, herb. —

„O nein, dazu langt's nicht. Dazu ist man zu korrekt, zu sehr gentleman D — ich — ich“, sie ballt die winzigen Hände.

Wieder seuerzeit das Achselzucken.

„Ich liebe beherrschte Naturen ma belle —.“

„Früher beglückte Dich gerade mein sogenanntes Temperament.“

„Stimmungen!“ entgegnet er mit stoischer Ruhe. „Nimm doch darauf ein wenig Rücksicht. Dir mangelt eben jedes Anpassungsvermögen, meine Liebe.“

„Hab' ich mich etwa nicht jeder Deiner Launen angepasst?“

„Launen? Was ist das nur wieder für —.“

„Ich weiß, ich weiß, Stimmungen natürlich. D über euch Stimmungsmenschen. Dem haltlosen Schiltrohr gleicht Ihr, entweert bis in die Fingerspitzen.“

Er lacht sichtlich amüsiert.

Da beginnt sie zu weinen, schluchzend wirft sie sich in einen Sessel und verbirgt den Kopf in den Händen. Fedor betrachtet sie schweigend, eine ganze Weile, die Situation langweilt ihn, wird ihm unbehaglich.

„Menagiere Dich doch,“ mahnt er, „Du fällst von einem Extrem in's andere. Wenn die Deinen kamen.“

Da springt sie auf, dunkle Röthe im Gesicht, glammen in den Augen.

„Ach, auch das noch!“

„Was meinst Du?“ fragt er sie nicht verstehend, allzu geistreich ist er nicht

„Freiung,“ zischt sie.

Nun will er doch auffahren, doch bezwingt er sich, lächelt nachsichtig.

„Meines Mädchen, Na komm doch mal zu mir her. So,“ er küßt sie, drückt sie an sich, streicht ihr über das Haar. Verliebte Weiber sind so leicht zu verführen und mit innerer Gemüthung fühlt er, wie die anfangs Widerstrebende sich schließlich hingebend an ihn schmiegt. Er lächelt heimlich.

„Was ist denn so schreckliches?“ meint er nach einer Weile. „Ich habe mich ein bißchen amüsiert. Nun ja Du kennst eben das Leben nicht. So was tritt eben an jeden Mann heran. Warum kam ich heute wohl zu Euch?“

Halb bitter, halb in neu aufkommender Hoffnung zwingt sie sich zur Ironie:

„Aus Sehnsucht nach mir doch gewiß nicht.“

Könnte das zum kleinen Theil nicht doch der Fall sein?“

Das „zum kleinen Theil“ reizt sie unglücklich.

Sie entzieht sich heftig seinen Armen.

„Willst Du mich verhöhnen?“

Er steht mißmüthig auf.

„Du kannst einem aber auch wirklich die gute Paimie verderben. Und ich kam mich ein wenig von Dir aufheitern zu lassen. Es steht Dir so hübsch, wenn Du lachst. Diese bitterböse Falte kleidet Dir gar nicht. Daran solltest Du denken. Und dann dies ewige Bevormunden.“

„Ich bin Dir unbehagen, ich weiß,“ sagt sie mit zuckenden Lippen.

Aufruf!

Eltern und Vormündern von Reschiza ich mir höflichst bekanntzugeben, daß dem Protektorate Ihrer k. u. l. Hoheit Gisella stehenden

ELLA-VEREIN

besitze und meine Thätigkeit, d. i. die jedem für diesen Verein bereits begonnenes Verzeichnis kann jedes Mädchen im Alter von 12 Jahren sein. Die Mitglieder werden ohne ärztliche Erlaubnis nicht in die Pensionen-Fond der Verein aufgenommen. Nähere Auskünfte ertheile ich gerne. Die Aufnahme von Mitgliedern in meine Kanzlei — Der Verein dient jedes einzelne Mitglied kann bezüglich der Aufnahme vollkommen beruhigt sein. Uebertragungs-Vereine haben die Tagesblätter gebracht, ich bitte diese mit dem Namen zu versehen. Von der Umgebung werde der Post Mitglieder auf. Zudem werde die Anmeldungen hoffe, verbleibe ich

Juni 1901.

Nikolaus Király, Hauptvertreter.

00 Werth

rafikant.

Resicza.

der Gister in Reschiza.

Dienstleistung provisorisch einzustellen, und insofern sie innerhalb eines Jahres nicht sollten untergebracht werden können, können sie ihre bis dahin erworbenen Pensions-, beziehungsweise Erdbaufertigungsansprüche gegenüber dem betreffenden Komitats-Pensionsfonds geltend machen; jene hingegen, welche trotz der Verjährung ihrer bisher eingenommenen Stelle die Ernennung ohne billigenwerthe Gründe nicht annehmen, sind so zu betrachten, als hätten sie auf ihre Stelle und, insofern die betreffenden Municipalstatute nicht anders verfügen, auch auf ihre erworbenen Pensions-, beziehungsweise Erdbaufertigungsansprüche resigniert. Hinsichtlich jener Klassen- und Buchhaltungs-Komitatss-angestellten, welche in den Staatsdienst übernommen, beziehungsweise ernannt werden, findet das Alinea 3 des §. 8 G. N. XI: 1885 mit der Modifikation Anwendung, daß ihre bei den Komitatsmunicipien verbrachte Dienstzeit im Falle ihrer Pensionierung auch dann einzurechnen ist, wenn sie noch nicht einen zehnjährigen Staatsdienst aufweisen können. Der durch sie bezahlte gesammte Pensionsbeitrag geht mit seinen etwaigen Interessen zusammen dem Aerar zu.

Mit der Bestimmung der Zeit für das In-  
lebenreten dieses Gesetzes und mit dessen Vollzug werden der Minister des Innern und der Finanz-  
minister betraut. S. N.

## Wochen-Chronik.

**Gesetz-Artikel XXV vom Jahre 1900.** Ueber die Modifikation des auf das Sammeln von Bestellungen (Handels-Aufträge durch Reisende) bezüglichen Bestimmungen des §. 50 des Ges. Art. XVII vom Jahre 1884 (Gewerbe-gesetz) mit der Durchführungs-Verordnung und den Vor-schriften über den Hausirhandel. Erläutert von Dr. Rudolf Krecso II. Sekretär der Budapester Handels- und Gewerbe-kammer. Preis 1 Krone, zu beziehen durch die Verlags-buchhandlung Moriz Röh in Budapest. Gesetz-Artikel XXV vom Jahre 1900 tritt am 1. Juli dieses Jahres in Kraft, wiewohl dieses Buch unsern Gewerbetreibenden empfehlen.

**Ladestiegen.** Heute findet nach längerer Unterbrechung ein Ladestiegen statt, zu welchem die Herrn Schüge-  
sowie auch Schügensfreude höchlichst geladen werden.

**Nom Streik.** Nach 4 wöchentlicher Dauer erreichte selber Mittwoch den 19. dieses M. sein Ende, nachdem an diesen Tage ein Theil der Arbeiter die Arbeit aufnahm welchen Beispiele Donnerstag die übrigen folgten. Die Samstag den 15. d. M. telegraphisch nach Budapest berufene Delegierten erhalteten nach ihrer erfolgten Rückkunft von Budapest Dienstag den 18. in einer im Josefinenpark abgehaltenen Versammlung Bericht, über die mit der löblichen Direction gepflogenen Unterhandlungen, und empfahlen die

Er hebt die Schulter.

„Still man kommt, Sie waren kürzlich im Theater?“  
fragt er mit konventioneller Miene und sie antwortet, lächelnd,  
beherrsch, liebenswürdig.

Und dann später allein. Im japanischen Eck ein  
niedriger Divan, darauf die junge Gestalt, der dunkle  
Krauskopf in den Seidenkissen, vergraben. Schweres Weil-  
chenparfüm in der Luft. Nur das mono-e Ticken der Uhr  
und zuweilen ein laut, halbwunderndes. Ist's ein Schluchzen?  
Aber die Mädchenaugen sind trocken, zwar heiß, sie breimen  
und auch die Stirne glüht, die Hände aber sind eiskalt.

Ob sie krank werden wird? Ihr ist so elend und so  
furchtbar apathisch. Wenn sie doch stürbe. Sie erträgt's  
nicht, nein sie hält's nicht aus. Ihr Herz wohl, ja das  
schon, denn sie glaubt nicht an die Mär vom getrockneten  
Herzen, aber ihr Stolz ihr maßloser Hochmuth.

Gott wie der sich windet unter der Erkenntnis in den  
Händen des geliebten Mannes nichts als ein Spielzeug  
gewesen zu sein und jetzt verdammt, bei Seite geworfen  
zu werden!

Aufstöhnend preßt sie die Fäuste gegen die Augen.  
Die Scham, die Scham.

Und plötzlich springt sie auf. Eine wilde Entschlossen-  
heit spricht aus ihren Augen. Nein sie ist kein Spielzeug,  
sie läßt sich nicht beiseite schieben. Ihr ganzer Körper zuckt  
und streckt sich.

Wenn sie den jetzt vor sich hätte, dem ihr Haß gilt,  
ja ihr Haß, so würde sie sich auf ihn stürzen, ihn tödten  
können.

Hut und Mantel vom Nagel reißend, stürmt sie hinaus  
in's Freie.

Als sie um die Straßenecke biegt, prallt sie fast mit  
einem jungen Menschen zusammen.

wieder Aufnahme der Arbeit, da von der Direction die  
10 stündige Arbeitszeit bewilligt wurde, und auch eine neue  
Fabrikordnung, nach Ausarbeitung und Genehmigung der-  
selben durch das hohe Ministerium zur Einführung gelangt  
gen wird.

Es ist zu hoffen, daß die Arbeiterschaft nun zufrieden  
sein wird, da selber ihre Forderungen innerhalb der Grenzen-  
gesetzes, bewilligt wurden; wir können aber nicht unterlassendes  
zu bemerken, daß diese Ertragschaften auf gütlichen Wege  
auch zu erringen gewesen wären, ohne einen Verdienstverlust  
von 200.000 Kronen.

**Todschlag.** Der Roman-Meschijer Einwohner Mericha  
Peter erschlug Samstag den 15. d. M. Nachmittags, auf  
der von Roman-Meschijer nach Vupal fahrenden Straße, den  
Lupaler Einwohner Csarta Alia mit einem Knotenstock.

**Verlader Streik.** Die Verlader des hiesigen Werkes  
erwählten aus ihrer Mitte Samstag den 22. d. M. acht  
Delegirte, welche bei der Gewerbebehörde auch eine halb-  
stündige Laufzeit verlangten, der Streik wurde sofort ge-  
schlichtet, da 7 Delegirte sofort entlassen wurden, der achte  
aber trotz der Wahl, sich den übrigen nicht anschloß, und  
seine Arbeit nicht verließ, daher er nicht entlassen wurde;  
die 7 entlassenen Delegirte verlegten sich zwar aufs bitten  
und wollten weiter arbeiten, aber es half nichts sie wurden  
gegangen gemacht.

**Die Prüfung für Dampfmaschinen-Wärter und  
Dampfessel-Geizer** findet am 3. Juli l. J., Vormittag 8  
Uhr, vor der hiezu bestimmten Prüfungskommission in den  
Vokalitäten der Maschinenwerkstätte der k. u. Staatsbahnen  
Temesvár-Josefstadt statt. Die Gesuche sind beim k. u.  
Gewerbe-Inspektor Temesvár-Josefstadt einzureichen.

**Erzieher.** Der Unterstüßungsverein der Hörer der  
Philosophie an der Budapester Akademie ersucht uns die  
Eltern und Vormütern zu verständigen, daß der Verein  
Speisenfrei; Erzieher und Corepetoren, aus den studierenden  
der Philosophie der budapester Akademie besorgt und wolle  
man sich bei Bedarf brieflich unter der Adresse „A Bölesz-  
szothallg 116k Segitö“ H. tükári hivatalának  
Budapest, központi egyetem. böleszeszotikar wenden.

**Abschaffung der Sträflingsarbeit.** In Justizmi-  
nisterium ist — wie wir erfahren — die sukzessive Ab-  
schaffung der Sträflingsarbeit bereits eine vollendete That-  
sache. Die Reform soll stufenweise durchgeführt werden und  
zwar soll der Arbeitskreis der Sträflinge vorderhand auf  
ein Gebiet gedrängt werden, welches die Interessen unserer  
Kleingewerbetreibenden nicht schädigt; es werden daher in den  
Gefängnissen nur solche Artikel hergestellt werden, welche  
bisher in Ungarn überhaupt nicht, oder in nur sehr geringem  
Maße hergestellt wurden. Gleichzeitig wird den größte Theil  
der Häftlinge mit landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt  
werden, nachdem statistisch konstatiert wurde, daß die Majo-  
rität der Verurtheilten aus der landwirtschaftlichen Bevöl-  
kerung hervorgeht. Zu diesem Verufe plant die Regierung  
den Ankauf von größeren Grundkomplexen. Die landwirth-  
schaftliche Beschäftigung der Häftlinge soll so weit ausgestaltet  
werden, daß die gewerbliche Arbeit überhaupt ausgerottet und  
die anschließliche Feldarbeit eingeführt wird. — Wir freuen  
uns dieser Maßregeln und wünschen bloß eine möglichst  
schnelle Verwirklichung der Projekte.

„Annette.“

„Oswald.“

Er hält ihre zuckende Hand fest, beugt sich zu ihr  
nieder, sieht ihr forschend in die sieberisch glänzenden  
Augen. —

„Was ist mit Dir Rosine?“

Und da sie nur stumm den Kopf schüttelnd, sich ihm  
zu entziehen trachtet, faßt er ihre Hand fester, zieht sie unter  
seinen Arm und geht mit ihr.

„Jetzt kommst Du mir nicht eher davon, bis Du mir  
gebeichst hast.“

„Kuß mich,“ sagt sie trotzig, „Du erfährst von mir  
doch nichts.“

„Das wollen wir erst abwarten.“

In den nahen Anlagen ist's einsam, still, keine Men-  
schenfelle zu erblicken.

Dort zieht Oswald das Mädchen neben sich auf eine  
Bank. Dann nimmt er ihre beiden Hände und zwingt sie  
ihm anzusehen.

Unter seinem Blick schiebt ihr das Blut in's Gesicht.  
„Kuß mich los dummer Junge“, sagt sie wie zur  
Abwehr.

Er lacht und faßt sie mit beiden Händen beim Kopf.  
„Sag's noch einmal,“ droht er.

Und als sie zum empörten Anruf die Lippen öffnet,  
schleicht er sie ihr rauch mit einem herzhaften Kuß.

„Dumme kleine Ami.“

Eine Minute lang ist sie sprachlos vor Aerger und  
Ueberraschung.

„Du, Du bist ein ganz —“

„Dummer Junge“ vollendet er unter einem zwei-  
ten Kuß.

Dann fängt sie an zu weinen, lange leidenschaftlich.

**Schnee im Juni.** Aus München wird gemeldet:  
Von allen Seiten treffen hier Nachrichten über Hochwasser  
ein. Besonders der Jura geht sehr hoch. Bei Neuburg  
wurde die Flußbrücke weggerissen. Im Hochgebirge fiel Schnee  
und heute ist klares Wetter eingetreten.

**Bevölkerungs Anzeiger.** Vom 16. bis incl. 23. Juni.  
G e b o r e n: Dem Johann Esnel eine Tochter. — Dem  
Jostan Gartner eine Tochter. — Dem Franz Grimm ein  
Sohn. — Dem Michael Sztarencsek ein Sohn. — Dem  
Johann Pongrás eine Tochter. — Dem Ludwig Tucsak  
ein Sohn. — Dem Christoph Wammann ein Sohn. —  
Der Anna Grenczner eine Tochter. — Dem Alexander  
Schmelasch ein Sohn. — Dem Adam Stamerder eine  
Tochter. —

**Gestorben:** Josef Kontur 50 Jahre alt. Pauline  
Baier Witwe 79 Jahre alt. — Franz Wolf Schlofer 61  
Jahre alt. — Eva Peck geb. Schny Witwe 63 Jahre  
alt. —

**Getraut:** Karl Ungerer mit Thecla Hertl. —

**Der Traum des Trafikanten.** Aus Budapest meldet  
man: Der Trafikant Heinrich Prager hatte in der Nacht  
von Montag auf Dienstag einen bösen Traum Er ächzte  
und stöhnte im Schlafe so schwer, daß ihn seine Frau wecken  
mußte. Prager erzählte ihr sofort, daß er im Traume sah,  
wie ein zerkümpert aussehendes Individuum seinen im selben  
Haufe befindlichen Trafikanten mit einem Dietrich öffnete  
und alles Baargeld, Stempel und Postwertzeichen zusammen-  
raffte und davonlief. In der darauffolgenden Nacht wurde  
dieser Einbruchsdiebstahl thatsächlich verübt. Morgens um  
4 Uhr wurde Prager vom Hausmeister geweckt; er eilte in  
die Trafik, vor welcher ein Konstabler stand, und fand, daß  
der Einbruchsdiebstahl genau in der Weise begangen wurde,  
wie dies Prager die Nacht vorher geträumt hat e. Die Poli-  
zei leitete die Untersuchung ein und es wurde im Laufe  
derselben festgestellt, daß in derselben Nacht ein verdächtiges,  
zerkümpert aussehendes Individuum vor der Trafik gesehen  
wurde und Prager erkannte in dieser Person den Einbrecher,  
den er im Traume gesehen. Er erinnerte sich noch so lebhaft  
an die Gestalt, daß er nicht nur das Gesicht, sondern auch  
die Kleidung des Einbrechers ganz genau beschreiben konnte,  
so daß die Polizei sich genöthigt fand, auf Grund diese-  
leopathischen Personbeschreibung die Untersuchung fortzu-  
setzen. Wie es heißt, ist die Polizei dem Thäter auf der  
Spur. Interessant ist, daß Prager schon seit mindestens 20  
Jahren überhaupt keine Träume hatte.

**Der Kronprinz im Packwagen.** Von dem zur Zeit  
in Bonn studirenden deutschen Kronprinzen wird folgende  
belesungende Geschichte mitgeteilt: Der Kronprinz fuhr am  
vorigen Sonntag mit einigen „Borussen“ von Bonn nach  
Godesberg, konnte aber, da der Zug sehr stark besetzt war,  
keinen Platz mehr in den Personenzügen erhalten. Kurz  
entschlossen sagte er zu seinen Begleitern: „Schadet nicht, da  
gehen wir in den Packwagen.“ Im Begriff dort einzustiegen,  
sagte der Packmeister, ein Frankfurt' Kind: „Halt einmal,  
des gibt net! Esas Einstiege in den Packwagen muß der  
Zugführer erlaube.“ „No, lassen Sie uns nur herein,“  
erwiderte einer der Herren, der Kronprinz, „wir fahren nur  
bis Godesberg.“ Im selben Augenblick ging auch schon der  
Zug weiter und fünf Herren standen lachend im Packwagen

Und plötzlich blüht es in Oswalds Augen auf wie  
Argwohn, Zorn, Eiferjucht.

Rauh packt er ihre Handgelenke.

„Ist's um — um den Lumpen?“

Annette weint stärker.

„Sprich!“ gebietet er mit rauher Stimme.

„Du hast mir gar nichts zu sagen,“ protestiert sie  
heftig. „Kuß mich los. Gleich läßt Du mich los.“

Da gibt er sie frei und schiebt mit lauten wuthigen  
Schritten immer vor ihrer Bank auf und nieder, dabei  
Allerlei in sich hineinmurmelnd wie:

„Ich hab's mir ja gedacht Weid's ihm eintränken  
dem Laffen, dem Gigerl, dem —“

Annette hat ihre Thränen getrocknet.

Pächelnd schaute sie auf den erregten Vetter.

Ein Licht ist ihr aufgegangen und ein Sonnenstrahl,  
der erste eines neuen Frühlings in ihre verwundete Seele  
gefallen.

Allerlei Verworrenes geht ihr durch Kopf und Herz.  
Sie haben sich ja immer gern gehabt der Vetter und sie,  
wie Bruder und Schwester hat sie geweint, über den Zer-  
stüm sind ihr jetzt die Augen aufgegangen. Oswald liebt sie,  
seine Eiferjucht verräth in und der Andere — dem kann  
sie's heimzahlen. —

Leise erhebt sie sich, schleicht sich von hinten an den  
Vetter heran und schlingt von rückwärts die Arme um den  
braunen Hals.

„Oswald.“

Der fährt herum, sieht Annette an, starr, ungläubig  
und wie ein Jubellaut kommt's von seinen Lippen: „Ami,  
füße kleine Ami hast Du mich denn wirklich lieb?“

Und sie lächelt, lächelt durch Thränen Wohl zuckt das  
Herz noch einmal auf im Schmerz des gekränkten Stolzes,  
aber das neue Glück ist stärker, größer.

us Mädchen wird gemeldet: Nachrichten über Hochwasser ist sehr hoch. Bei Neubauern im Hochgebirge fiel Schnee angetrieben.  
Vom 16. bis incl. 23. Juni. Genet eine Tochter. — Dem — Dem Franz Grimm ein Söhnchen. — Dem er. — Dem Ludwig Tiesnack Battmann ein Sohn. — Tochter. — Dem Alexander Dem Adam Stamender eine

atur 50 Jahre alt. Pauline — Franz Wolf Schloker 61 Schuy Witwe 63 Jahre

n mit Thecla Hertl. —  
anten. Aus Budapest meldet h Prager hatte in der Nacht einen bösen Traum Er ächzte er, daß ihn seine Frau wecken fort, daß er im Träume sei, Individuum seinen im selben mit einem Dietrich öffnete und Positiv rthzeichen zusammen- darauffolgenden Nacht wurde schlich verübt. Morgens um Meister gewekt; er eilte in stabler stand, und fand, daß der Weite begangen wurde, er geträumt hat e. Die Po- und es wurde im B Laufe selben Nacht ein verächtiges, um vor der Trafil gesehen dieser Person den Eindringen erinnerte sich noch so lebhaft ar das Gesicht, sondern auch anz genau beschreiben konnte, thigt fand, auf Grund diese, a die Untersuchung fortzu- Polizei dem Thäter auf der schon seit zmindest w ziz hatte.

wagen. Von dem zur Zeit Kronprinz wird folgende t: Der Kronprinz fuhr am „Voruffen“ von Bonn nach Zug sehr stark besetzt war, erionewagen erhalten. Kurz gleitern: „Schadet nicht, da im Begriff dort einzusteigen, aufkurter Kind: „Halt emol, in den Packwagen muß der hen Sie aus nur herein.“ Kronprinz, „wir fahren nur genblick ging auch schon der eden lachend im Packwagen

in Oswalds Augen auf wie tlenke. mpen?“

raucher Stimme. is zu sagen,“ protestiert sie st Du mich los.“

breitet mit langen wuschigen ank auf und nieder, dabei wie:

cht. Werd's ihm einträufen getrocknet.

erregten Better. ngen und ein Sonnenstrahl, s in ihre verwundete Seele

hr durch Kopf und Herz, gehabt der Better und sie, sie geweint, über d n Zre- gungen. Oswald liebt sie, d der Andere — dem kann

ht sich von hinten an den chwärts die Arme um deu

„So“, meinte der Kronprinz, „nun rauchen Sie eine mit,“ dem Packmeister eine Zigarre präsentierend. Der sagte aber, im Dienste dürste nicht geraucht werden. „Dann rauchen Sie sie später“, erwiderte der Kronprinz. „Kaiserliche Hoheit habe sich auch das Bündche beim Einsteige abgeriffen“ — und so war's denn auch; das abgeriffene Vorwissenband wurde vom Packmeister wieder angesteckt, und mit dem besten Danke griff der Kronprinz in die Tasche, gab dem Packmeister ein Geldstück und sagte: „So, nun trinken Sie und der Zugführer bei der Hige ein paar Glas auf mein Wohl.“ In Godesberg stiegen die Herren aus; die verschiedenen Gläser auf das Wohl des Kronprinzen haben die durstigen Eisenbahner in Frankfurt aber sehr bald gründlich gelert.

**Drei Menschen vom Blitzschlag getödtet.** In der Gemeinde Aretshäza fielen einer am verfloffenen Freitag stattgefundenen Elementar-Katastrophe 3 Menschen zum Opfer welcher Vorfall noch die gesammte Bevölkerung in ungeheurer Aufregung erhält. Der Dekonou Stefan Kiss und dessen Söhne Paul, 22 Jahre alt und Stefan, 13 Jahre alt, waren auf dem Felde beschäftigt, als Nachmittags das fürchterliche Unwetter losbrach. Vater und Söhne suchten Schutz unter einem Baum, aber schon in der nächsten Minute erfolgte ein Blitzschlag, welcher der Familie den Tod brachte. Man fand die Leichen erst nach Einbruch der Dunkelheit und bald war die ganze Gemeinde auf den Beinen und Jung und Alt eilte zum Schauplaze der Katastrophe. Bemerkenswerth ist, daß der 22 jährige Paul Kiss Bräutigam war und am Montag, den 17. d., die Auserwählte seines Herzens zum Traualtare führen sollte. So aber fand an diesem Tage die Leichenfeier der drei Opfer des Unwetters statt und gab die ganze Gemeinde den Verblichenen das letzte Geleite. Se. Hochwürden Pfarrer J. Vannay hielt nach der geistlichen Einsegnung eine ergreifende Trauerrede und sein Auge war trocken, als die Särge in die Erde gesenkt wurden.

**Musikblätter.** Die soeben erschienene fünfundzwanzigte Nummer des 11. Jahrganges der „Musikblätter“ bringt ein sehr inhaltsreiches, elegant ausgestattetes Album: „Klänge der Liebe“, sechs Melodien für Clavier zu zwei Händen, componirt von Theodor Desten. Neue von Robert Klaf revidirte Ausgabe. Inhalt: 1. „Maienliebe.“ — 2. „Ständchen.“ — 3. „Münchsaug.“ — 4. „Seliges Glück.“ — 5. „Liebeschmerz.“ — 6. „Alpenlieder.“ — Der Pränumerationspreis der unwöchentlich mit einem Noten-Album für Clavier erscheinenden „Musikblätter“ beträgt fl. 3.75 pro Quartal. Pränumerationen nimmt die Administration, Wien, I., Wollzeile 6 und 8, entgegen. — Einzelne Exemplare 30 kr. in allen k. k. Tabak-Trafikanten und Zeitungs-Verkäufeln.

**Eine verhängnisvolle Wette.** Der Gdniezbanauer Kettenhändler Ludwig Dohs wettete mit mehreren seinen Genossen, daß er einen Liter Rum auf einen Zug austrinken werde. Dohs gewann zwar die Wette, aber um den Preis seines Lebens, denn, den Raum im Leibe, brach er todt zu ammen; ein Pflöckchen hatte ihm den Garaus gemacht.

„Ich hab's ja nur nicht gewußt, bisher“ und ihre Lippen finden sich zum endlosen, heißen Kuß.  
Gott wie so anders das ist als die matte, blaßirte Bärtlichkeit des Andern.

Au Sonntag darauf leuchten die Fenster der Villa in der ganzen Front. Equipagen stehen vor dem Thor, gepulzte Menschen bewegen sich in den Räumen. Als einer der Letzten kommt Fedor. Er wundert sich flüchtig über die Menge der Equipagen. Er ist zu einer kleinen Gesellschaft gebeten worden und hat nur ein paar Menschen vorzufinden gedaht.

Drinnen empfängt ihn ein Lohndiener, Lachen und Scherzen dringt ihm entgegen. Als er den Salon betritt, bleiben seine Augen starr an einem Paare hängen, um das sich Damen und Herren, Seltgläser in den Händen gruppiren.

Annette in schlichtes Weiß gekleidet, gleicht einer lieblichen epotischen Blume und an ihrer Seite der stolze Better Oswald. Was hat er den Arm so fest um Annetens Taille zu legen?

Die verwandtschaftliche Bärtlichkeit geht etwas weit, so findet Fedor. Doch was ist das? Bärtlich lehnt Annette den Kopf an Oswalds Schulter, sie flüstern, lachen, er neigt sich und streift, ganz deutlich sieht's der Beobachter, im Kuß das kleine rösige Ohr. Die Wogen der Eifersucht drohen über den feinpomadtirten Haupte des Rivalen zusammenzuschlagen. Da weckt ihn die Stimme der Hausfrau.

„Ach unser junger Freund. Sie haben errathen? Nicht war eine Ueberraschung? Aber ich denke Sie freuen sich mit uns über das Glück der Kinder.“

Jawohl er freut sich. Er versichert es wenigstens, lächelt, gratuliert. Doch seine Lippen sind blaß und sein Monocle bannet vergessen an der seidnen Schnur.

**Deutschland.** Samstag wurde in Berlin im Beisein des Kaisers das Denkmal des „eisernen Kanzlers“, des unsterblichen Bismarck, enthüllt. Die Feier der Enthüllung nahm einen herrlichen Verlauf. Ein bedeckter, jedoch nicht unfreundlicher Himmel, der zuweilen doch ein paar Sonnenstrahlen durchließ, spannte sich über den Festplatz, der feierlich groß und der lieblichkeimelnd zugleich erschien. Es war ein wundervolles, von Schönheit förmlich gefälliges Bild im Hintergrunde: die prächtige Reichstagsfront in reichem Flaggenschmuck, davor die stolze Rampe mit ihrem dichten Gewimmel von tausenden von Mitgliedern der Berliner Kriegervereine mit Fahnen und Bannern; die mächtige Freitreppe besetzt von 1500 Knaben und Mädchen aus hiesigen Volksschulen, die Mädchen sämmtlich weiß gekleidet, wie wenn Laubenschwärme sich niederließen. . . das Ganze ein entzückend schöner Anblick! Aus allen Fenstern und von allen Balkonen des Reichstagspalastes blickten Zuschauer, ringsum aber umsäumten den weiten Denkmalsplatz amphitheatralisch sich aufbauende Tribünen, überragt von Flaggenmasten mit den Fahnen, aller Bundesstaaten. Die Festrede hielt Bülow.

**Eine originelle Fabrik.** Aus Warschau wird gemeldet: Schon seit längerer Zeit machte die geheime Polizei die Wahrnehmung, daß unter der Hand ein ausgebeuteter Haubel mit Brief- und Stempelmarken getrieben wird, welche bereits im Gebrauche waren und später in sehr geschickter Weise wie neu wiederhergestellt wurden. Nach monatelangen Nachforschungen gelang es endlich den Schlupfwinkel auszuspähen, wo diese Restauration der gebrauchten Marken vorgenommen wurde. Man fand eine förmliche Fabrik vor, die ein gewisser David Seniger etablirt hatte, und in der die gebrauchten Marken mit Hilfe eines sehr geschickten chemischen Verfahrens wiederum vollständig gebrauchsfähig gemacht wurden. Zentnerweise waren gestempelte Akten aufgestapelt, von welchen die Marken noch nicht losgelöst waren. Ferner fand man nahezu einen Zentner losgetrennter und zirta einen halben Zentner bereits gereinigter und ganz gebrauchsfähig gemachter Marken. Die Marken, welche natürlich weit unter dem Nominalwerthe verkauft wurden, fanden riesigen Absatz. David Seniger, der sich als Philatelist hinstellen sucht, wurde verhaftet und sein originelles Fabrikstabilissement gesperrt. Jetzt wird noch nach den Abenden gefahndet, welche bei dem Betriebe der Marken thätig waren.

**Vergiftung durch Milch.** Aus Titel wird berichtet: Der Zigeunermusiker Josef Tropauer kaufte am 15. d., Nachmittags, für sein krankes Kind von einer unbekanntem fern. Bäuerin 2 Liter Milch, von welcher sowohl das kranke Kind, als auch alle übrigen Mitglieder der Familie genossen. Aunderthab Stunden später begannen das kranke Kind und auch die übrigen vier Kinder zu schluchzen. Die Mutter eilte herbei und fiel zusammen, dasselbe Los ereilte auch das Familienoberhaupt. Auf den Rärm eilten die Nachbarn herbei, welche die ganze Familie jämmerlich schreiend auf der Erde sich winden sahen. Man rief einen Arzt herbei, der eine Vergiftung konstatierte. Das kranke Kind verschied gleich, die übrigen Kinder dürsten auch kaum mit dem Leben davonkommen. Im Laufe der Untersuchung eruirte man die fern. Bäuerin, von welcher die Milch herrührt. Angeblich war eine giftige Spinne in die Milch gefallen und hatte dieselbe injizirt. Die Bäuerin wurde verhaftet.

**Es gibt im deutschen Vaterlande** noch einige Gegenden, in denen von alters her von den Bewohnern ein und dasselbe Produkt in vorzüglicher Qualität geliefert wird. So ist der Schwarzwald berühmt durch seine Uhren, Mittelwälder in Bayern durch seine Geigen, Braunschweig durch seinen Spargel und das Alte Land durch sein Obst. Auch der Gemüsebau, der ja eigentlich überall betrieben wird, hat doch auch seine bevorzugten Gegenden. Eine dieser Gegenden ist das im lieblichen Thüringen, am Fuße der Sachsenburg, am Eingange der Porta Thuringiaca gelegene Feldbrungen. Die etwa 2700 Einwohner sind fast sämmtlich Gemüsebauern. Vor 30—50 Jahren blühte hier ein großartiger Zwiebelbau, jetzt widmen sich die Bewohner mehr der Kartoffel- und Gurkenzucht. Gemüsefelder bestehen in Feldbrungen nicht, alles ist Freilandbau, der von einer mittleren Gärtnerei auf 15 bis 40 Morgen betrieben wird. Kleinere Gärtner pachten sich einige Morgen, die sie und ihre Familie ernähren.

Wer sich eingehender für den Feldbrunger Gemüsebau interessiert, findet in der neuesten Nummer des praktischen Ratgebers, die vom Geschäftsamte der Zeitschrift zu Frankfurt a. O. oder zu beziehen ist, einen ausführlichen, lehrreichen und reich illustrierten Artikel.

**Eine der köstlichsten Edelsteine** einer harmonischen Ehe ist eine selbstlose, sparsame Frau, die das gemeinschaftliche Gut treu zusammenhält und noch zu vermehren sucht. Wie viel Eriparrnisse hat z. B. nicht schon manche Hausfrau gemacht, indem sie sich ihre Wäsche selbst herstellte! Und das ist doch heute selbst für die Ungehälte ein Leichtes, seitdem es für diese Zwecke ein Spezialblatt, die „Illustrirte Wäsche Zeitung“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin

W. 35, giebt. Denn dieses reichhaltige auf jeder Seite illustrierte Monatsblatt für Wäsche nebst Extrabeilage für die Handarbeiten zur Wäsche giebt den Damen Gelegenheit, alle nur möglichen Gegenstände der intimen Bekleidung mit Hilfe des jeder Nummer beiliegenden Schnittmusterbogens sich selbst anzufertigen, oder doch, wenn das nicht beliebt wird, unter einer Menge von Vorlagen — die Januarnummer zählt 112 Vorlagen auf — eine Auswahl zu treffen und genaue Anordnungen für die Anfertigung zu geben. Man sollte keine Wäschegegenstände kaufen oder anfertigen lassen, ohne vorher Einblick in die „Illustrirte Wäsche Zeitung“ genommen zu haben. Für nur 45 kr. vierteljährlich ist das Blatt von allen Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Gratis-Probennummern durch erstere und die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien I, Jasomirgottstraße 6.

**Ein Nord auf Kommando.** Aus Eperies wird geschrieben, daß in der benachbarten Gemeinde Sebes ein Infanterist des 67. Infanterie-Regiments den Landwirth Johann Fenyics auf Kommando erschossen hat. Gegen 7 Uhr Abends stand Johann Fenyics mit seiner Frau und seinem Sohne, einem Artilleristen, im Gespräche vor einem Wirthshaus. Da trat aus demselben ein halbtrunkener Korporal mit einem Infanteristen heraus, erblickte den Artilleristen und fragte diesen, ob er einen Erlaubnißschein zum Ausbleiben aus der Kaserne habe. Der Vater antwortete, daß vor 7 Uhr Niemand einen Erlaubnißschein brauche, worauf der Korporal in solche Wuth gerieth, daß er dem Infanteristen befahl, Fenyics niederzustoßen. Der Infanterist führte den Befehl seines Vorgesetzten sofort aus und Fenyics blieb auf der Stelle todt. Gegen die beiden Soldaten wurde die Untersuchung eingeleitet.

**Ein Athmungsstuhl.** Aus Wien berichtet man: Ein hiesiger Arzt hat einen sogenannten Athmungsstuhl konstruirt, der die Athmung auf mechanische Weise fördert, eventuell hervorruft. Gestern wurde der Stuhl bei einer durch Kohlengas vergifteten Frau erprobt und hat sich bewährt.

**26,000 Glückwunschsdepeschen.** Den Befehl im Erhalten von Glückwunschsdepeschen hat entschieden der König von Italien aufgestellt. Seit der Geburt der Prinzessin Jolanda hat er circa 26,000 Depeschen aus aller Herren Ländern erhalten. Unter diesen 26,000 Telegrammen befinden sich allerdings 20,000, welche mit dem Glückwunsche die Bitte um eine Unterstützung verknüpfen.

**Die Vertheilung der Geschlechter in der Hauptstadt.** Nach der jüngsten Volkszählung gibt es in Budapest 363,799 Einwohner weiblichen und 356,133 männlichen Geschlechts; unter den Letzteren sind 16,484 Soldaten mit inbegriffen. Das Militär abgerechnet, gibt es in den 9 inneren Bezirken 61,173 Frauen und 54,364 Männer; in den linksufrigen Bezirken 302,626 Frauen und 285,285 Männer. Die weibliche Bevölkerung hat daher in Budapest eine Majorität von 24,150 Seelen. In den letzten 40 Jahren hat sich in Budapest das Zahlenverhältniß der Geschlechter wesentlich verändert. Noch anlässlich der Volkszählung im Jahre 1871 waren die Männer in der Majorität; es entfielen auf 100 Männer 98 Frauen; im Jahre 1881 war das Verhältniß schon 100 zu 107; im Jahre 1891 war es 100 zu 106 und im Jahre 1901 entfielen auf 100 Einwohner männlichen Geschlechts wieder 107 weiblichen Geschlechts wird übrigens in fast allen Großstädten konstatiert und findet seine Erklärung in der großen Anzahl weiblicher Dienerschaft.

**Unglücksfall bei der Einweihung einer Kirche.** Aus Kapolnás wird dem „M-g“ über einen entsetzlichen Unglücksfall berichtet, der sich dort am letzten Samstag bei Errichtung des Kreuzes auf dem Thurme der wiedererbauten Kirche ereignete. Als das Kreuz in die Höhe gezogen war, traten der Baumeister Michael Bobó, die Zimmermeister Stephan Nestor und Blasius Eghát und endlich die Maurer Franz Hanga und Stephan Sipos auf ein aus dem Thurmfenster herausragendes Holzgerüst, um ein Glas Wein auf das Wohl des Pfarrers und der Gemeindevorsetzung zu leeren. Kaum hatte Michael Bobó den ersten Toast gesprochen, als das schwache Holzgerüst zusammenbrach und die auf demselben postirten fünf Personen aus einer Höhe von vierundzwanzig Metern hinabstürzten. Bobó und Hanga blieben auf der Stelle todt, die anderen drei Personen kämpften mit dem Tode. Einer der Verunglückten fiel auf den Sohn des Thurmwächters Anton Wagoó, der auf der Stelle starb. Mehrere Personen wurden von den herabstürzenden Balken erheblich verletzt. Die behördliche Untersuchung wurde an Ort und Stelle eingeleitet.

**Eine Liebestragödie.** Aus Szegvár wird berichtet: Im kleineren Walde fand man Dienstag Nachmittags einen jungen Burden Namens Alexander Klézi und die 17jährige Etjabeth Kovács in bewußtlosem Zustande auf. Beiden war der Hals mit einem Rasirmesser durchgeschnitten. Es wurden festgestellt, daß die Beiden sich das Leben nehmen wollten, weil die Eltern Klézi's die Ehescheidung mit dem einer armen Familie angehörenden Mädchen nicht gestatten wollten. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, die Schwerverletzten am Leben zu erhalten.

**Herrn Franz Wilhelm,**

Apotheker, Reumatischen bei Wien, Nieder Oesterreich.  
**„Ueber alles Reclamelob“** erhaben ist die Wirkung Ihres mir genau zu lobenden Wilhelm's antiarthritischen, antirheumatischen Blutreinigungsmittels.

Schon seit vielen Jahren litt ich an Rheumatismus, und zwar so heftig, daß ich wochenlang im Bette zubringen und die gröslichsten Schmerzen aushalten mußte; an Schlaf und Appetit war gar nicht zu denken, alle Gewaltmittel wie Tincturen, Pflaster, Salben und Bäder mit Nadelalzen und Seifen linderten wohl vorübergehend die Schmerzen, doch beim nächsten Wetterwechsel war das alte Leiden wieder da, und zwar in erhöhtem Maßstabe, so daß meine Kräfte zusehends abnahmen.

Da las ich im „Berliner Tageblatt“ die Empfehlung Ihres Thees, worauf ich sofort drei Packete schickte; schon nach Gebrauch dieses bekam ich Besserung und habe seit 1 1/2 Jahren in vorgezeichneten Zwischenräumen mit 5 solchen Tees die Kur fortgesetzt und bin dank derselben soweit hergestellt, daß ich mich ganz gesund und durch den wiedergekehrten Appetit kräftig und lebensfröhlich fühle und ich diesen Herbst und angefangenen Winter trotz Wind und Wetter geschäftlich im Freien mich aufhalten kann, ohne auch nur eine Ahnung von Schmerzen zu verspüren. Nur dieses, werthgeschätzter Herr, habe ich Ihnen zu danken.

Wäge jeder Leidende recht bald und im vollen Vertrauen sich Ihres wunderthätigen Thees bedienen, um Heilung und frischen Lebensmuth zu erlangen und sich Ihnen, so wie ich, zu Dank verpflichten.

Unter dankbarer Hochachtung ergebe ich

**Fritz Wenzel.**

Kunst-, Farb- und Schönfarber, Tuchfabrik von Ad. Gottlob Fiedler Nachf., Spatzwof bei Kallisch, Russisch-Polen, Weichnadt 1899.

Ist in ganzen Packeten à 2 Kronen zu haben in allen Apotheken.

**P. T.**

Für Mädchen solcher Familien, die nicht in die Lage kamen, ihre Kinder in Tausch zu geben oder dieselben in den Schulen ungarischer Städte lernen zu lassen, schließlich solchen Mädchen, die nicht als Dienende gehen wollen, aber die Absicht haben zu lernen, und zwar Hauswirtschaft und die ungarische Sprache, denen ist zur Aneignung dieser Kenntnisse jede Gelegenheit geboten, und zwar so, daß ich dieselben in guten ungarischen Familien, die Kinder besitzen, plaziere.

Infolge dessen ersuche ich alle deutschen Familien Südungarns, die sich in dem oben geschilderten Verhältnisse befinden, sich brieflich an mich zu wenden und werde ich diesbezüglich gewissenhaft, im vollen Bewußtsein der Verantwortlichkeit vorgehen.

Schließlich verständige ich alle Interessenten, daß Privatbeamte, so auch Handels-, Gewerbe- und Detonomie-Beamte, Erzieher und Erzieherinnen, Lehrer, Kindsmädchen mit welcher Muttersprache immer, Bonnen, Gewerbe- und Handels Lehrlinge, Gehilfen oder Reisende, sowie Fachleute und Dienstpersonale im Wege meiner Dienstvermittlungs-Canzlei Stellen erhalten können. Meine Thätigkeit erstreckt sich auf ganz Ungarn. Für das Ausland (in diesem Falle auch Oesterreich) dazu gerechnet) übernehme ich keine Dienstvermittlung, sondern ertheile diesbezüglich nur Informationen. Die Informationen werden bei strengster Geheimhaltung mit gewohnter Pünktlichkeit erledigt.

Die Dienstgeber und Dienstnehmer wollen sich entweder persönlich oder im Wege der Post an meine Canzlei wenden wo die nöthigen Aufklärungen genau und ausführlich gegeben werden.

Auch plaziere ich gerne nach hierher ungarische Erzieherinnen und von hier Deutschsprachige nach ungarischen Gegenden, wobei ich das Ziel verfolge, daß den Mädchen der weniger vermögenden Bevölkerung Gelegenheit geboten werde zur Erlernung der ungarischen Sprache und zur Aneignung der Haushaltungskenntnisse, ohne, daß dieses mit Kosten und Opfern verbunden wäre, nachdem die diesbezüglichen sämmtlichen Speisen von den betreffenden Herrschaften gedeckt werden. Wegen Mangel an Raum werde ich die einzelnen Nachfragen nicht mehr detaillirt veröffentlichen, aber alle Daten und hierauf bezughabende Informationen liegen in meinem Archiv zur Einsicht auf. Ich gestatte mir noch zu bemerken, daß speziell Waisenfürer zu Spielgenossen gesucht werden, worauf die P. T. Vormünder aufmerksam zu machen ich mir hienit gestatte; auch sind Fälle, daß solche Kinder von der betreffenden Familie adoptirt werden. Alle diesbezüglichen Bedingungen und Punkte liegen im Original in meiner Canzlei zur Einsichtnahme auf.

Achtungsvoll

**Nikolaus Király,**  
 Vermittlungs-Bureau Inhaber.

**Epilepsi.**

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Brochüre darüber. Gehaltlich gr. 15 und franco durch die Schweizer-Apothek, Frankfurt a. M.

**Für Politiker und Capitalisten!**

Die **Wiener Allgemeine Zeitung**

einzig  
 um 6 Uhr Abends erscheinendes Journal, enthält: politische, finanzielle und wirthschaftliche Informationen ersten Ranges, ausführliche letzte Berichte des Reichsrathes, den vollständigen

**Courszettel**

der Wiener Börse, Coursdepeschen von allen Plätzen, Waarenberichte u.

In allen Vertriebslocalet einzeln und im Abonnement erhältlich.

**Abonnementpreise**

sammt Zustellung oder Zusendung:  
 Für 1 Monat . . . . . K. 2.80  
 „ 3 Monate . . . . . „ 8.—

**Die Expedition**

Wien, I. Schulerstraße Nr. 20.

**Aufruf!**

Den P. T. Eltern und Vormündern von Reschitz und Umgebung gestatte ich mir höflichst bekanntzugeben, daß ich von dem unter dem Protektorate Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Erzherzogin Gisella stehenden

**GISELLA-VEREIN**

die Hauptvertretung besitze und meine Thätigkeit, d. i. die Aufnahme von Mitgliedern für diesen Verein bereits begonnen habe. Mitglied dieses Vereines kann jedes Mädchen im Alter von 1 Tag bis inclusive 12 Jahre sein. Die Mitglieder sind die Theilhaber und wird ihnen vom jährlichen Reingewinn 70% gutgeschrieben. Die übrig bleibenden 20% und 10% erhalten arme, aber brave Mädchen als Ausstattung, beziehungsweise werden für den Pensions-Fond der Beamten verwendet. Die Mitglieder werden ohne ärztliche Untersuchung aufgenommen. Nähere Anskünfte ertheile ich Jedermann bereitwilligst. Die Aufnahme von Mitgliedern erfolgt wann immer in meiner Canzlei — Der Verein dient humanen Zwecken und jedes einzelne Mitglied kann bezüglich der eingezahlten Beträge vollkommen beruhigt sein. Ueber manche Mädchenanstaltungs-Vereine haben die Tagesblätter kritische Bemerkungen gebracht, ich bitte diese mit dem „Gisella Verein“ nicht zu verwechseln. Von der Umgebung nehme ich auch im Wege der Post Mitglieder auf. Zudem ich auf recht zahlreiche Anmeldungen hoffe, verbleibe ich hochachtungsvoll

Reschitz, im Mai 1901.

**Nikolaus Király,**  
 Hauptvertreter.

Billigste Bezugsquelle guter Uhren mit 3jähr. schriftl. Garantie.

**Hanns Konrad**

Uhren-Fabrik und Goldwaaren-Exporthaus  
 in BRÜX (Brüssel)

empfiehlt unter strengster Garantie seine seit 15 Jahren bestrenomirten Erzeugnisse von



**Uhren, Gold und Silberwaaren.**

Die Firma ist ausgezeichnet mit dem k. k. österr. Reichsadler. Besitzt goldene u. silberne Ausstellungsmedaillen und tausende schriftliche Anerkennungen. Alle Waaren sind vom k. k. Münzamt geprüft und gestempelt. Nichtconvenirendes wird umgetauscht, oder auf Wunsch das Geld zurück-erstattet, daher jedes Risiko ausgeschlossen ist.

Echt Silber-Rem.-Uhr fl. 5.80, Doppelmantel fl. 7.75. Gute Nickel-Rem., fl. 3.75, Silberne Damen-Rem.-Uhr fl. 6.75. Echte 14-karatige Gold Damen-Rem.-Uhr fl. 14.—, Goldringe fl. 2.25, Echte Silber-Panzerketten mit k. k. Münzstempel, 30 cm. lang, 15 Gramm schwer fl. 1.20, 20 Gramm schwer fl. 1.50, 30 Gramm schwer fl. 2.20.

Briefmarken aller Ländern in Zahlung.  
 Versandt per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.  
 Reich illustrierte Preiscataloge gratis und franco.

**Am 25. Juni Abends**

**8 Uhr Ziehung**

**Haupttreffer**

**Kronen 30.000 Werth**

**Concordia-Lose**

**à 1 Krone.**

empfiehlt:

Jakob Frankel Haupt-Trafikant.

Moritz Steiner

Resicza.